

Lebenstanz im Mauerschatten

In ihrem tänzerischen Solo «Aux frontières» thematisiert Mirjam Sutter die Auswirkungen des Mauerbaus auf das Leben einer Frau in Palästina.

Von **Nina Scheu**

Am Anfang ist sie ganz Kind, hüpfte unbeschwert über die Bühne und zupfte den marokkanischen Musiker Kamal Essahbi an den Haaren. Doch mit dem Älterwerden wird das Spiel ernster und bald schon mischen sich beklemmende Stimmungen und düstere Töne in das erste abendfüllende Solostück der Zürcher Tänzerin Mirjam Sutter. «Der Bau des Walls in Israel hat mich zutiefst getroffen, er erschien mir wie eine Anklage an die aufgeklärte Menschheit», beschreibt sie die Gründe, die sie dazu bewogen haben, sich tänzerisch mit dieser «Kapitulation vor dem Glauben an die Unvereinbarkeit von Orient und Okzident» auseinander zu setzen.



Grenzen überwinden, das möchte sie nicht nur jetzt auf der Bühne, sondern auch als Tanzpädagogin, die sich sowohl im amerikanisch beeinflussten Modern Jazz als auch im Oriental Dance ausgebildet und daraus ihren eigenen «Danse modern' jazz-orientale» entwickelt hat.

Auch auf der Bühne zeigt sie eine stilistische Mischung der beiden nur scheinbar schwer vereinbaren Bewegungsformen. So überwindet sie die Erdbundenheit des orientalischen Tanzes mit Sprüngen und energetisch fließenden Bewegungen westlicher Stilrichtungen, oder verbindet italienische Canzoni mit einem traditionellen Schleiertanz.

Drei Phasen im Leben einer Frau, die im Schatten der bedrohlichen Betonwand aufwächst, führen als roter Faden durch das Stück: Kindheit, Erwachsenwerden und Reife. Begleitet wird die Tänzerin von fünf Musikern aus Marokko und Italien, denn auch musikalisch geht es in «Aux frontières» darum, Grenzen abzubauen. Das bedeutet nicht zuletzt auch, dass es Mirjam Sutter weniger darum geht, die politischen Zustände anzuklagen, als aufzuzeigen, dass den Menschen in Cisjordanien nichts anderes übrig bleibt, als sich mit der Mauer auseinander zu setzen, sie in ihren Alltag und ihr Leben zu integrieren, um nicht seelisch an ihr zu Grunde zu gehen.

«Aux frontières»: Premiere 2. März, 20 Uhr im Vortragssaal der HGKZ, Ausstellungsstrasse 60. Weitere Vorstellungen: 3. März, 20 Uhr, und 4. März, 18 Uhr.